

Allgemeine deutsche
Naturhistorische Zeitung.

Im Auftrage
der
Gesellschaft ISIS in Dresden

**In Verbindung
mit auswärtigen und einheimischen Gelehrten**

herausgegeben
von
Dr. Adolph Drechsler.

Neue Folge: zweiter Band.

1. Heft.

I N H A L T.

Neue Vogelarten von *Alfred* und *Oskar Brehm* und einige andere merkwürdige noch nicht gehörig beschriebene Vögel, geschildert von *Ludwig Brehm*.
Methode zum genauen Abbilden der Erdoberfläche, oder das mathematisch begründete Relief-Zeichnen in Beziehung zur *Lehmann'schen*, sowie zu einigen andern jetzt gebräuchlichen topographischen Zeichnen-Methoden. Von *Dr. Gustav Jenzsch*, K. S. Lieutenant a. D.
Eine Tauben-Entführung. Von *E. v. Otto*.
Kleinere Mittheilungen.
Literaturblatt. Recensionen: *Pfaff*, Schöpfungsgeschichte; *Quenstedt*, Sonst und Jetzt; *Sandmann*, Atomistik; *Fabri*, Briefe gegen den Materialismus; *Prestel*, Experimental-Physik; *Jahn*, Witterungskunde. — Bücherschau. — Mitgliederverzeichnis der Isis.

HAMBURG,

Verlag von **Rudolf Kuntze.**

1856.

Haupt-Debit für Dresden durch die **Hofbuchhandlung von Rud. Kuntze (Herm. Burdach.)**

Blatt-Abdruck

aus dem Schieferthon des *untern Quader* von *Paulsdorf* bei *Dippoldiswalde*.

Von **E. v. Otto**.

Im zweiten Hefte unserer *Additamente zur Flora des Quadergebirges in Sachsen* S. 47 und 48, führten wir Blattfragmente aus *Paulsdorf* an, welche uns, sowie einigen andern Paläontologen Aehnlichkeit mit den beiden aus dem *Schieferthon* des *untern Quader* von *Niederschöna* bei *Freiberg* bekannten *Credneria*-Arten zu haben schienen, wesshalb wir sie auch einstweilen zu *Credneria Zenker* stellten; wir liessen diese Fragmente auch auf Taf. IX unter Figur 8, 9 und 10 dort abbilden.

Herr Obermedicinalrath Dr. *Jäger* in *Stuttgart* sagt nun in seiner Recension unseres zweiten Heftes der *Additamente* [gelehrte Anzeigen der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 1854, No. 63] von unsern Blättern: „Sie scheinen uns jedoch vielmehr mit den von *Reuss* Tab. LI, Fig. 4 und 5 abgebildeten Blättern aus dem Plänerkalk von *Trziblitz* in Böhmen Aehnlichkeit zu haben. Es dürfte daher wenigstens die Vermuthung gerechtfertigt erscheinen, dass beide Arten derselben Gattung angehören. Die von *Reuss* dargestellten Exemplare kommen aber sehr nahe überein mit den von *Viviane* [Memoires d. l. société geolog. d. France T. II. p. 131. Tab. X, Fig. 1 und 3. Tab. XI, Fig. 6] aus dem *tertiären Gypse* von *Tortona* abgebildeten Blättern, welche er der Gattung *Acer* zuschreibt u. s. w.“

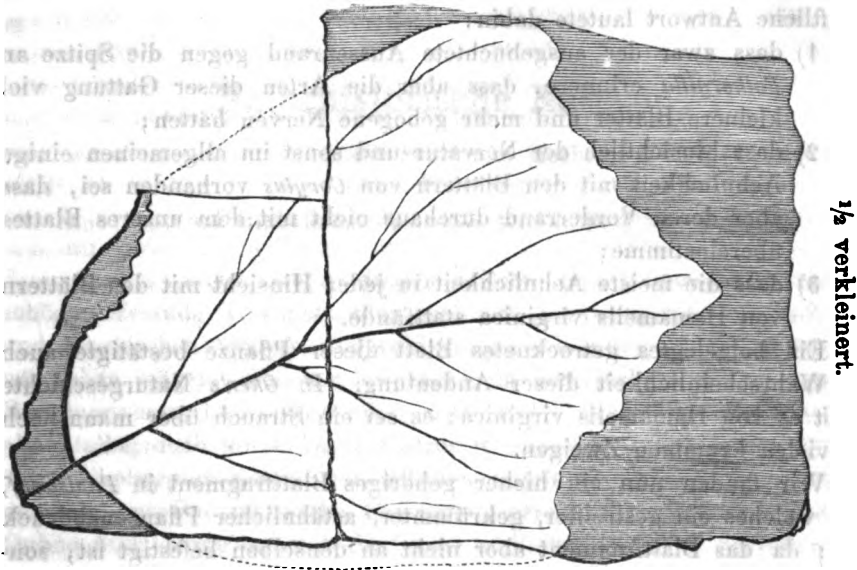
Corda sagt von den Blättern, welche *Reuss* auf Taf. LI, Fig. 4 und 5 abbildete [*Reuss* II, S. 96]: „sie ähneln in Bezug der Nervenbildung und im Habitus den Blättern einiger Arten der Gattung *Styrax*.“

Wenn nun schon auch die Ansichten von *Jäger* und *Corda* über diese von *Reuss* abgebildeten Blätter aus *Trziblitz* gewaltig abweichen, da nach *Reichenbach* *Acer* zu der Familie der *Sapindaceen*, *Styrax* aber zu der Familie der *Sapotaceen* gehören, steht das zu unsern Blattfragmenten in keinerlei Beziehung, da dieselben entschieden nichts Aehnliches mit jenen aus *Trziblitz* haben; besonders aber fehlt die Aehnlichkeit hinsichtlich der Nervatur, sie ist bei jenen bedeutend einfacher als bei den unsrigen. Herrn Dr. *Jäger* brachte jedenfalls nur die obere Form unsres Fragmentes Fig. 8, Taf. IX auf die Aehnlichkeit mit den mehrgenannten Blättern von *Trziblitz*. Wie uns aber später aufgefundene fast ganz conservirte Blattabdrücke dieser Art in *Paulsdorf* belehrten,

kann die grosse Ausbuchtung und die dadurch entstandene scheinbar lange Mittelspitze des Blattes Fig. 8 unsrer Taf. IX, welche allerdings einige Aehnlichkeit mit *Acer*-Blättern giebt, nur durch eine Destruction dieses Blattes, ehe es sich in den Schieferthon abdrückte, bewirkt worden sein. Durch unsre neuen Funde tritt aber auch die Identität, selbst die grosse Aehnlichkeit mit den vermeintlichen *Credneria*-Arten von *Niederschöna*, welche wir früher zu finden glaubten, ganz in den Hintergrund. Wie schwierig es ist, aus einzelnen, dazu oft noch sehr unvollkommenen Blattabdrücken auf das Geschlecht der einstigen Pflanze, welcher es angehörte, zu schliessen, erhellet unter anderen auch daraus, dass *Zenker*, welcher das Genus *Credneria* aufstellte, dasselbe den *Amentaceen*, *Hampe*, als mit dem Genus *Coccoloba* verwandt, den *Polygoneen*, *v. Ettingshausen*, als mit dem lebenden *Cissus* verwandt, den *Ampelideen* zugesellten.

Herr *Stiehler* aus *Wernigerode* bestätigt nun in der sechsten allgemeinen Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft zu *Göttingen* beziehendlich die Ansichten von *v. Ettingshausen* und von *Hampe*, indem er die Blätter des Genus *Credneria* mit denen von *Coccoloba uvifera* von *Portorico* vergleicht und bei beiden die charakterisirende vierfache Nervatur, selbst die gleiche Winkelstellung der einzelnen Nerven nachweist. Er trennt aber entschieden davon die *Credneria*-Arten von *Niederschöna* bei *Freiberg* und die von *Tetschen*, nämlich *Credneria cuneifolia* und *grandidentata Unger* und *Credneria Sternbergi Brongniart*, indem er sich darüber, wie folgt, ausspricht: „Wir haben hier nur dreifache Benervung, vom durchgehenden Mediannerv gehen ästige Sekundärnerven unter spitzem Winkel, von diesen unter fast geradem Winkel bogigverbundene Tertiärnerven ab.“ Er bemerkt nun, dass schon *Bronn* auf diesen Unterschied aufmerksam gemacht und sie unter dem Namen *Chondrophyllum* von *Credneria* habe trennen wollen. Da aber bereits die Bezeichnung *Chondrophyllum* an ein anderes Pflanzengenus vergeben sei, schlägt *Stiehler* vor, die gedachten Blätter von *Niederschöna* und *Tetschen* von dem Genus *Credneria* zu trennen und als neues Genus unter dem Namen: *Ettingshausenia* aufzunehmen und vorläufig zu den *Ampelideen* zu stellen.

Es gelang uns ohnlängst, wie schon oben bemerkt wurde, in dem Schieferthone des unteren Quader von *Paulsdorf* besser erhaltene Abdrücke dieser Blätter, besonders aber einen ziemlich ganz conservirten aufzufinden, welchen letztern wir $\frac{1}{2}$ verkleinert in getreuen Contouren hier begeben. Er nöthigt uns, unsre in den *Additamenten* ausgesprochene Vermuthung zurückzunehmen, und unsre Blätter von den in *Niederschöna* und *Tetschen* aufgefundenen ähnlichen geschlechtlich zu trennen.



Unser Blattabdruck misst in natürlicher Grösse (das Muttergestein nicht mit gerechnet) von der Basis bis an die Spitze des obren Aussenrandes $7\frac{1}{2}$ " , hält oben in seiner grössten Breite $5\frac{1}{4}$ " , einen Zoll über der Blattbasis $1\frac{3}{4}$ " . Von der Basis aus läuft das Blatt erst glatt, mehr herz- als keilförmig zu, und scheint dann an den Seiten-Aussenrändern gezahnt gewesen zu sein. Der obere stark ausgebuchtete Aussenrand hat im Mittel eine fast 2" gegen die Endspitzen erhöhte abgerundete Spitze. Der Hauptnerv als Fortsetzung des Blattstieles geht fast bis in die Spitze; von ihm laufen die Sekundärnerven in spitzem Winkel auch fast bis an die Aussenränder. Die Tertiärnerven weichen aber bedeutend von denen der mehrgenannten Blätter von *Niederschöna* und *Fetschen* ab, denn sie gehen nicht wie dort in fast geradem, sondern ebenfalls in sehr spitzem Winkel von den Sekundärnerven ab, sind nicht wie jene bogigverbunden, sondern erreichen sich gar nicht. Die Blätter scheinen nicht sehr stark gewesen zu sein, und entbehren ganz jene knorpelig-verdickte Randeinfassung, welche *Credneria cuneifolia* Unger aus *Niederschöna* charakterisirt, und welche in der Jetztwelt ähnlich nur bei *Nex*-Arten vorkommt. Unsere Blattabdrücke liegen in einem grauen, sandigen und glimmerreichen Schieferthone zwischen den Bänken des untern Quaders. Die Abdrücke selbst zeichnen sich durch schwärzliche Farbe vom grauen Muttergestein ab, was wohl Folge der Verkohlung des einstigen Blattes gewesen sein dürfte.

Wir ersuchten Herrn Hofrath Dr. *Reichenbach* in Dresden, uns gefälligst mitzutheilen, zwischen welchen Blättern der Jetztwelt und unserem Blattabdrucke nach seinem Dafürhalten wohl die meiste Aehnlich-

keit in Form, Grösse und Nervenstellung stattfände? Seine freundschaftliche Antwort lautete dahin:

- 1) dass zwar der ausgebuchtete Aussenrand gegen die Spitze an *Fothergilla* erinnere, dass aber die Arten dieser Gattung viel kleinere Blätter und mehr gebogene Nerven hätten;
- 2) dass hinsichtlich der Nervatur und sonst im allgemeinen einige Aehnlichkeit mit den Blättern von *Corylus* vorhanden sei, dass aber deren Vorderrand durchaus nicht mit dem unseres Blattes übereinstimme;
- 3) dass die meiste Aehnlichkeit in jeder Hinsicht mit den Blättern von *Hamamelis virginica* stattfände.

Ein beigelegtes getrocknetes Blatt dieser Pflanze bestätigte auch die Wahrscheinlichkeit dieser Andeutung. In *Oken's Naturgeschichte* heisst es von *Hamamelis virginica*: es sei ein Strauch über mannshoch mit vielen krummen Zweigen.

Wir fanden nun ein hieher gehöriges Blattfragment in *Paulsdorf*, über welches ein gestreifter, gekrümmter, astähnlicher Pflanzenabdruck liegt; da das Blattfragment aber nicht an denselben befestigt ist, sondern nur darunter liegt, ist mit keiner Sicherheit anzunehmen, ob er der Pflanze dieses Blattes oder einer andern angehörte.

Das muthmaassliche Klima der *Kreideperiode* von *Leopold v. Buch* würde recht gut mit den Klimaten harmoniren, in welchen die *Hamamelideen* der Jetztwelt wachsen. Alle Ableitungen und Bestimmungen fossiler Pflanzen blos nach einzelnen Blattabdrücken, ohne Stamm, Aeste, Blüten und Früchte gesehen zu haben, beruhen meist wohl nur auf Aehnlichkeits-Vergleichen und Wahrscheinlichkeits-Annahmen. So ist es auch hier der Fall.

Reichenbach stellt die *Hamamelideen* zur Familie der *Laurineen* und demnach werden wir unsere Blätter auch einstweilen denselben zugesellen, ohne vor der Hand noch einen festen Genus-Namen aufzustellen. Nach dem Fundorte oder nach einer Person ein Pflanzengenus der Vorwelt zu taufen, erscheint uns mindestens unfruchtbar, da man aus einem solchen Nomen proprium nie auf eine Aehnlichkeit mit Pflanzen der Jetztwelt schliessen kann und dasselbe sofort nach dem ähnlichen Genus der lebenden Pflanzen, z. B. hier „*Hamamelis cretosa*“ zu benennen, so lange nicht mannigfache und gründliche Aehnlichkeits-Zeugnisse vorhanden sind, bleibt gewagt. Sollten aber in Zukunft, sowohl in *Paulsdorf* als in andern mit diesen identischen Schichten, noch bessere und genauere Indicia für die Verwandtschaft unsres Blattes mit *Hamamelis*, als die hier angeführten Aehnlichkeits-Andeutungen, aufgefunden werden, ist es ja immer noch Zeit, dann einen der Aehnlichkeit entsprechenden Namen aufzustellen.